

ge: Arbeitet der Mensch zuviel? Denn als Folge ergeben sich Arbeitslosigkeit und auch der Aufbrauch von Ressourcen, die einen Fortschritt bisher ermöglichten. O. v. Nell-Breuning erklärt immer wieder, daß die Probleme bisher einseitig und nur von der Arbeit als Erwerbsarbeit gesehen werden, damit aber der ganze Umfang menschlicher Arbeit verkannt ist und unbeachtet bleibt, wie es in besonderer Weise von der Hausfrauenarbeit geschieht. Ob ein Wandel in der Wertung menschlicher Arbeit, der Voraussetzung wäre auch für eine neue gesellschaftspolitische Wertung der Arbeit, möglich – oder noch möglich – ist, bleibt offen. Jedenfalls bieten die Überlegungen von O. v. Nell-Breuning der Soziallehre in weitem Umfang neue Anregungen. Zu jedem »Stichwort«, das unser heutiges Arbeitsleben zu charakterisieren vermag, werden Wege zu einem Urteil gewiesen, das zugleich eine neue Verantwortung bedingt.

Es ließen sich bei der Wiedergabe auch früherer Aufsätze Wiederholungen nicht vermeiden, die ihrerseits aber das Anliegen umso wirksamer verdeutlichen, mit der steigenden Arbeitsproduktivität und ihren Folgen fertig zu werden unter Beachtung der Möglichkeiten menschlicher Arbeit überhaupt, die nicht auf Erwerbsarbeit und Leistungsaustausch beschränkt bleibt.

Lothar Schneider, Ordinarius für Christliche Sozialwissenschaft an der Universität Regensburg, legt in einem Sammelband »Soziale Dynamik. Aspekte christlicher Gesellschaftslehre« zwölf Beiträge aus den Jahren 1979–1985 vor, die – bis auf einen – bereits Veröffentlichung fanden. Die Beiträge sind je nach Anlaß in ihrer

Aussageform unterschiedlich: zwei Antrittsvorlesungen, Referate und Aufsätze mit sozial-politischer und sozial-pastoraler Thematik, schließlich eine Predigt. Der Themenkreis ist entsprechend weit gespannt: Fragen des Arbeitslebens und der Arbeitslosigkeit, des Wirtschaftssystems, des gesellschaftlichen Wandels, des Dialogs der Kirche mit Wissenschaft und Technik, aber auch des Spannungsverhältnisses von Person und Gesellschaft, der »Midlife crisis«, der Bürgerinitiativen und der Pfarrgemeinde, des Kirchgängerverhaltens und der theologischen Reflexion: Was hat Arbeit mit Auferstehung zu tun? Bei dieser Weite der Themen, bei sehr eigenständiger Gedankenführung und neuen Problemlösungen wird es nicht ausbleiben, daß sich zuweilen auch Fragen aufdrängen zugunsten weiterer Gesichtspunkte christlicher Gesellschaftslehre, die in den Hintergrund treten. Hervorzuheben ist jedoch, mit welcher Meisterhaftigkeit vom Vf. das Prinzip der Subsidiarität zur Anwendung gebracht wird, um die angeschnittenen Probleme des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und auch kirchlichen Lebens einer Lösung näherzubringen. Ihm gelingen – aufgrund seiner Habilitationsschrift »Subsidiäre Gesellschaft. Implikative und analoge Aspekte eines Sozialprinzips« (1983) – nicht nur neue Formulierungen, sondern auch Einsichten in das gesellschaftliche Leben, die die Welt der Technik und der Wissenschaft mit der sozialen Welt und ihren Problemen verbinden. Mit den Ausführungen des Vf. gewinnt die christliche Gesellschaftslehre eine wertvolle Bereicherung ihrer Aspekte, die sie zu Aussagen auch in der sozialen Dynamik der Gegenwart fähig machen kann.

Joachim Giers, München

Dogmatik

Gisbert Greshake – Jacob Kremer, *Resurrectio Mortuorum. Zum theologischen Verständnis der leiblichen Auferstehung, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1986.*

Das vorliegende Werk ist weithin aus dem Gespräch zwischen Kremer, dem Exegeten an der Wiener Katholisch-theologischen Fakultät, und Greshake, dem Dogmatiker, die in ihrer Wiener Zeit zusammen im Priesterseminar wohnten, entstanden.

Im ersten Teil »Auferstehung der Toten in bibeltheologischer Sicht« (6–161) beschreibt Kre-

mer zunächst das Bedeutungsfeld von »Auferstehung der Toten«. Auferstehung der Toten ist teils als Wiederbelebung und Rückkehr in das frühere Leben, teils als Aufhebung des Todeszustandes verstanden, bezeichnet aber vor allem das Auferwecktwerden oder die Auferstehung der verstorbenen Christen und bezieht sich auch auf »die in der Bekehrung (Taufe) erfolgende Auferweckung« (13). Die Aussagen über die Auferstehung der Toten sind an zeitgeschichtliche Vorstellungen gebunden. Unter den drei Fragestellungen Hoffnung auf eine leibliche Auferstehung, Auferstehung als Errettung aus dem ewigen Tod durch